

dieser Strecke zwei Zuflüsse, deren Herkunft noch unbekannt ist. Er konnte bis zu einem weiteren Siphon in — 1135 m verfolgt werden. Von dem vermessenen Hauptgang zweigen Seitengänge ab, von denen einer bis — 1143 m Tiefe begangen werden konnte; er liegt in einem geologischen Horizont, der bisher als wasserundurchlässig galt und in dem man keine Höhlen vermutete.

Beim Rückmarsch ist der Pariser Chemiker Georges Marbach über eine Schachtstufe abgestürzt; er erlitt einen Bruch des rechten Armes und einen Beckenbruch. Die Bergung nahm nur rund drei Stunden in Anspruch. Zwei Wochen vorher hatte sich in der gleichen Höhle ein anderer Unfall ereignet, bei dem ein belgischer Höhlenforscher schwerste Verletzungen erlitt und nur mühsam geborgen werden konnte.

Grabungen, die seit dem Jahre 1964 in der *Jägerhaushöhle* in der Gemeinde Fridingen (Schwäbische Alb, Kreis Tuttlingen) durchgeführt werden, erbrachten die bisher umfassendste Stratigraphie des Mesolithikums in Süddeutschland. In einer mächtigen Kalktuffablagerung wurden bis 1967 zehn Kulturschichten angetroffen, die fünf verschiedenen Mikrolithindustrien angehören. Bei der untersten Schicht ist noch zu klären, ob sie ein Frühmesolithikum oder ein Endpaläolithikum darstellt; die jüngste Stufe scheint dem südwestdeutschen Frühneolithikum parallelzulaufen (W. Taute, Fundberichte aus Schwaben, 18/1, Stuttgart 1967, 14—21).

Ein vollständiges Sedimentprofil, das in die Zeit vom Riß-Würm-Interglazial bis zum Holozän datiert wird, und das Funde aus der Zeit vom Moustérien bis zur Römerzeit erbracht hat, ist aus der *Velika Pećina* (Große Höhle) auf der Ravna Gora nordwestlich von Ivanec (Nordwestkroatien) bearbeitet worden. Besondere Beachtung verdienen der Fund von Knochenspitzen des Aurignacien I mit gespaltener Basis (Würm II und Interstadial Würm II/III) und der Fund einer fragmentarischen Kalotte, die dem Kreis des Neandertalers angehört und in das Würm I/II datiert wird. Es handelt sich nach der Höhle von Krapina um den zweiten derartigen paläoanthropologischen Fundplatz in Jugoslawien (M. Malez, Acta et dissertationes archaeologicae, IV—V, Zagreb 1967, 7—68).

SCHRIFTENSCHAU

Hubert Trimmel, *Höhlenkunde*. „Die Wissenschaft“, Bd. 126. VIII und 300 Seiten mit 88 Abbildungen. Vieweg-Verlag, Braunschweig 1968. — Preis: DM 36,90.

Neben allgemein informierenden Büchern und Einführungen für die an der Höhlenforschung interessierte Jugend sind während der letzten Jahrzehnte im anderssprachigen Ausland auch manche wissenschaftliche Gesamtdarstellungen der Höhlenkunde erschienen. Im deutschen Sprachraum dagegen hat G. Kyrles „Grundriß der theoretischen Speläologie“ trotz der raschen Entwicklung und Ausweitung der Forschungstätigkeit 45 Jahre lang keine Nachfolge gefunden. Hier hat eine ganze Generation, gehemmt von zerstörenden Kriegen und Krisen, ihr „Plansoll“ nicht erfüllen können, eine Zusammenfassung ihrer Arbeiten zu bieten.

Die „Höhlenkunde“ von H. Trimmel schließt nun endlich diese Lücke. Das Werk gibt eine dem heutigen Forschungsstand entsprechende vollständige Übersicht

über das Gesamtgebiet der so vielschichtigen Komplexwissenschaft Speläologie. Es umfaßt damit nicht nur den Inhaltsbereich von Kyrles „Grundriß“ (Band 1 der „Speläologischen Monographien“) — ihm entsprechen die Kapitel Geo-, Bio- und Anthropospeläologie —, sondern auch den der niemals erschienenen „Geisterbände“ 2 und 3 dieser Reihe: Praktische Höhlenforschung und Höhlenwirtschaftskunde. Außerdem enthält das Werk neben einem historischen Überblick noch einen erdumspannenden regionalspeläologischen Abschnitt. Der seitens des Verlages abgesteckte Rahmen hat den Verfasser zur Beschränkung auf die rein höhlenkundlichen Probleme genötigt; seiner wissenschaftlichen Überzeugung nach hätten noch wesentliche Teilgebiete der Karstkunde einbezogen werden sollen. Aber auch bei dieser engeren, dem eigentlichen Wortsinn von „Speläologie“ entsprechenden Grenzziehung, die etwa der in Frankreich üblichen Auffassung gleichkommt, ist der Stoff von gewaltiger Fülle und Vielfalt und könnte bei breiterer Darstellung eine mehrbändige Enzyklopädie füllen.

Die systematische Gliederung mit ihrem feinnervigen Bezifferungssystem ist im wesentlichen diejenige, die der Verfasser für seine „Internationale Bibliographie für Speläologie“ entwickelt hat — ein wohlausgewogenes Stützgerüst für die Überfülle von Wissenstatsachen, die in komprimiertester Wiedergabe geboten werden. Manche Teilstücke dürften hier erstmalig in einer allgemeinen Höhlenkunde aufscheinen, so die Darlegungen über Sintergenerationen, über den Typus der Schichtgrenzhöhlen, über geophysikalische Methoden der Höhlenerkundung, Fragen des Höhlenschutzes u. a.

Vor allem jene Kapitel, die über reichlich vorliegendes Material referieren können, etwa die der Regionalen Höhlenkunde, lassen ahnen, welche Arbeitssumme hinter diesem Buch steht: Da ist jeder Satz Ergebnis der Durchsicht einer oder mehrerer höhlenkundlicher Veröffentlichungen. Aus den vielen tausenden Fachpublikationen, die der Verfasser als Autor der „Internationalen Bibliographie“ in die Hand bekommt, bringt er eine Auswahl von nahezu 700 Titeln, wertvollste Hilfe bei eingehenderen Spezialstudien.

Für eine künftige Neuauflage eine Bitte an den Verlag: Könnten nicht manche Abbildungen in größerem Format gebracht werden? Auch die Beilage eines Muster-Höhlenplanes wäre zu erwägen.

Sehr wünschenswert wäre die Übersetzung des Werkes in andere Sprachen. Die Franzosen z. B., denen von neueren deutschen Arbeiten kaum mehr als Lübkes „Geheimnisse des Unterirdischen“ in ihrer Sprache vorliegt, und um so mehr die überseeischen Speläologen würden dann wahrscheinlich die mitteleuropäische Höhlenforschung richtiger beurteilen und besser berücksichtigen, als dies heute gewöhnlich geschieht.

Trimmels „Höhlenkunde“ ist jedenfalls das unentbehrliche Handbuch für jeden, der sich mit Höhlenforschung (im weitesten Sinn) beschäftigt. *Rudolf Pirker (Wien)*

Yves Griotel, Des abîmes et des hommes. 251 Seiten. Edition „Promotion et Edition“, Paris (1, rue Lobineau) 1966. Broschiert.

Der Verfasser, ein provençalischer Speläologe, erzählt in diesem Band über Expeditionen in den Pyrenäen. Die Schilderung des ersten Teiles beginnt in dem Augenblick, in dem die Expedition 1958 im „Réseau Trombe“ — wie es jetzt genannt wird — im Massiv von Arbas ihrem Ende zugeht. In einem Rückblick, der auch frühere Unternehmungen umfaßt, wird ein sachlicher Erlebnisbericht über den Ablauf der Tiefenvorstöße vor allem in den Gouffre Raymonde geboten. Der Bericht gibt einen guten Einblick in die Befahrungsmethoden, in die Technik des Einsatzes von Befahrungsmaterial und in die Sicherheitsvorkehrungen der französischen Speläologen im Falle eines Unfalles. „Es gibt Schächte“, schreibt der Autor unter anderem (S. 73), „wo es einfach verboten ist, sich zu verletzen...“

Der zweite Teil des Buches ist Erlebnisberichten von Expeditionen in das Karstgebiet des Marboré im spanischen Teil der Pyrenäen gewidmet. In diesem

Gebiet liegen die höchstgelegenen Höhlen und Schächte Westeuropas (Grotte Casteret, Grotte Devaux). Behandelt werden vor allem eine Fahrt, deren Hauptaufgabe die Herstellung eines Höhlenfilmes war, sowie die Expedition, mit der systematische karsthydrologische Studien des Karstkomplexes „Marboré-Mont Perdu“ eingeleitet worden sind.

Skizzen, Lichtbilder oder andere Illustrationen sind dem Text nicht beigegeben.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Hans-Günter Buchholz, Vor- und Frühgeschichte der Alten Welt in Stichworten. Hirts Stichwortbücher. 80 Seiten, VIII Tafeln. Verlag Ferdinand Hirt, Kiel 1966. — Preis: öS 57,—.

In dem in der bekannten Reihe von Hirts Stichwortbüchern erschienenen Büchlein wird im ersten Teil nach einer Einführung in Wesen und Aufgaben der Vorgeschichtsforschung und einem Hinweis auf die Schwierigkeiten bei der Datierung früherer Ereignisse ein Überblick über die Stein- und Metallzeiten gegeben. Dabei werden auch Höhlen als Wohn- und Kultstätten angeführt; bei der Behandlung des geistigen Lebens der jüngeren Altsteinzeit werden die Höhlenmalereien erwähnt und als Beispiel *Altamira, Lascaux, Font de Gaume, Combarelles* und das *Kleine Schulerloch* (bei Kelheim/Donau, Niederbayern) genannt. Bei den beiden letzteren handelt es sich allerdings um Ritzzzeichnungen. Außerdem wird auf einer Abbildung (Tafel I, a) die Bisonkuh aus der Höhle von *Altamira* gezeigt.

Im zweiten Teil des Bändchens erfolgt in sehr geraffter Form eine Übersicht über die frühen Hochkulturen der Alten Welt: neben *Ägypten* und *Vorderasien* werden auch *Indien, China* und *Japan* berücksichtigt. Im Rahmen der Vorgeschichte Vorderasiens wird auf die altsteinzeitlichen Höhlenbewohner dieses Raumes hingewiesen und bei der Aufzählung von Fundstätten die *Schanidar-Höhle* im nördlichen Irak angeführt. In der Übersicht über die Vorgeschichte Indiens werden die Höhlenmalereien in den Zentralprovinzen erwähnt. Die *Höhle von Choukoutien* bei Peking wird wegen der Auffindung des *Sinanthropus pekinensis* genannt.

Ein Verzeichnis weiterführender Literatur, acht Bildtafeln am Ende des Büchleins, zahlreiche Kärtchen, Skizzen und Zeichnungen im Text ergänzen in wertvoller Weise das Bändchen, das sich durch eine übersichtliche Gliederung auszeichnet und trotz der Kürze der Darstellung viele Einzelheiten bringt.

Die Vorgeschichte des griechischen und italienischen Raumes wird in diesem Band nicht gebracht, da diese aus praktischen Gründen in Zusammenhang mit der griechischen und römischen Geschichte in *Hirts Geschichte in Stichworten I* aufgenommen wurde.

Dr. Stephan Fordinal (Wien)

Hans Schwanda, Skigluck in den Tauern. 128 Seiten, 59 Abbildungen, davon 4 vierfarbige. Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg 1967. — Preis: öS 159,—, DM 24,80, sfr 28,60.

Das vorliegende Buch wird alle jene begeistern, die Anregung suchen, um ihre Spätwinter- oder Frühjahrsskifahrten in den Tauern zu verbringen. Daß dieses Buch mehr dem „zünftigen“ Skibergsteiger zugehört, versteht sich schon durch die Auswahl des Gebietes. Um nicht allzu extrem zu werden, hat der Autor auf einige Skiliftgebiete hingewiesen, die nicht ganz stiletch wirken.

Begrüßenswert ist der Versuch, die Touren in eine Schwierigkeitsskala einzuordnen. Sie schafft Schwierigkeitsstufen, die einen Mittelwert geben; daß die Verhältnisse innerhalb eines Tages eine solche Bewertung überspringen können, ist klar, doch ist mit der Einstufung eine Vorwahl gegeben.

Die Fahrtzusammenstellungen sind mit Ausnahme der Liftgebiete sehr gut. Auch die Skizzen der Fahrtenvorschläge sind klar dargestellt, obwohl eine solche vereinfachte Darstellung manche Tour, die einiges bergsteigerisches Können verlangt, verniedlicht.

Die Fotos und der Druck sind ausgezeichnet. Sehr wünschenswert wäre zu jeder Aufstieggsskizze ein Foto, das den größten Teil der Route, vor allem den schwierigsten Teil, zeigt; dafür weniger Details, die sehr gut wirken, aber vom Gebiet wenig aussagen.

Das Buch stellt in seiner Gesamtheit eine wertvolle Bereicherung der in den letzten Jahren in dieser Art so erfolgreichen Fahrtenvorschlagsbücher dar.

Albert Morocutti (Salzburg)

Felicitas von Reznicek, Von der Krinoline zum sechsten Grad. 275 Seiten, 40 Abbildungen, davon 4 vierfarbige. Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg 1967. — Preis: öS 159,—, DM 24,80, sfr 28,60.

Das Buch behandelt im besonderen den Anteil der Frau an der Entwicklung des Alpinismus im Ablauf der letzten 150 Jahre. Großartig sind die Zusammenstellung, die Lebendigkeit und die charmante Schreibweise! Die Autorin versteht es ausgezeichnet, die einzelnen Vertreterinnen des europäischen Alpinismus in Originalberichten selbst für sich schreiben zu lassen. So bekommt der Leser einen persönlichen Eindruck verschiedenster, zur Spitzenklasse gehörender Frauen am Berge. Die vom Alpinismus selbst begeisterte Autorin verbindet und verknüpft das Internationalismus atmende Buch mit Sachkenntnis und Begeisterung und bringt auch viele kaum bekannte Tatsachen.

Es ist dankenswert, daß das oft sehr umstrittene Bergsteigen der Frauen auf einer so liebenswürdigen Plattform zur Diskussion gestellt wird. Gut sind auch die Aufmachung des Buches und die Auswahl der Bilder. Mit dem vorliegenden Buch hat der Verlag Das Bergland-Buch seine vielen Bergbücher um ein ganz besonderes erweitert.

Albert Morocutti (Salzburg)

Winifred Finlay, Das Mädchen von der Küste. Aus dem Englischen von Ursula Albrecht. 240 Seiten mit 10 Illustrationen von Herta Müller-Schönbrunn. Engelbert-Verlag, Balve/Westfalen, O. J. — Preis: DM 4,95.

Das vorliegende Buch ist ein Kinder- und Jugendbuch, das die Ausflüge und Abenteuer einer Erzieherin mit zwei Kindern zum Inhalt hat; unter anderem werden dabei die Höhlen von *Lascaux* und *Padirac* in Südfrankreich besucht. Ausführungen über Höhlenmalerei und Tropfsteinschmuck ergänzen die Erlebnisberichte. Die Ausführungen über Höhlen sind durchaus sachlich. Abschließend erlebt der Leser noch die dramatische Rettung der drei Hauptpersonen aus einer Höhle.

Das Buch ist sicherlich in der Lage, in seinen jugendlichen Lesern Interesse und Begeisterung für Höhlen zu erwecken.

Günther Stummer (Wien)

Jacques Féniès, Spéléologie et médecine. Collection de médecine légale et de toxicologie médicale. 158 pages. Masson et Cie, Editeurs. Paris 1965. — Preis (broschiert): 24 NF.

Die vorliegende Studie geht davon aus, daß sich die Beziehungen zwischen Spéléologie und Medizin auf zwei Ebenen abspielen: es gilt einerseits, die Versorgung nach Unfällen sicherzustellen, Unfallursachen und Häufigkeit der verschiedenen Unfallfolgen statistisch zu erfassen, andererseits aber die psychologischen Wirkungen des Höhlenaufenthaltes zu prüfen. Der Verfasser stützt sich im wesentlichen auf die Auswertung von Fragebogen, die an die Klubs von Höhlenforschern innerhalb Frankreichs und an einzelne führende Speläologen versandt worden sind. Die Fragebogenaktion erbrachte reiches Material: zählt doch die französische Spéléologie rund 3000 vereinsmäßig erfaßte Mitglieder!

Aus der Arbeit geht hervor, daß seit 1933 bei Unfällen in Höhlen 38 (!) Menschen ums Leben gekommen sind. Je etwa ein Viertel dieser tödlichen Unfälle ereignete sich durch plötzliche Katastrophenhochwässer, betraf Höhlentaucher oder

trat durch Absturz ein. Versuche, Engstellen zu erweitern oder Ausbauarbeiten in Schauhöhlen haben mit zunehmender Häufigkeit in den letzten Jahren weitere Unfälle verursacht: die Ansammlung von Abgasen in einzelnen Höhlenteilen führte zu Vergiftungen der Forscher.

Der zweite Teil des Bandes versucht, die Zusammenhänge zwischen Psychologie und Speläologie zu präzisieren. In den Fragebogen erklärten nahezu alle prominenten Speläologen übereinstimmend, daß sie sich auch zu anderen „Forschungen“ (Polar-, Tiefsee-, Vulkanforschung u. dgl. mehr) stark hingezogen fühlten. Ebenso übereinstimmend verneinten sie die Frage, ob sie Rekorde mit allen Mitteln anstreben oder befürworten würden.

Die Lehren aus den zahlreichen Höhlenunfällen und aus den psychologischen Erkenntnissen werden in einem dritten Abschnitt gezogen. Dort stellt der Autor die Frage: Welche Maßnahmen müssen getroffen werden, um einem Unfall, um physischen oder psychischen Überforderungen vorzubeugen? Als besonders wichtig sieht er dafür reichliche, vielseitige Ernährung während der Höhlenbefahrung, ausreichenden Schlaf und gutes physisches Training an.

Ein eigenes Kapitel gilt dem Höhlenrettungsdienst, wobei nicht nur Fragen der Organisation, sondern beispielsweise auch der Dauer eines Rettungseinsatzes erörtert werden.

Der Band, der ein bis vor kurzem recht stiefmütterlich bedachtes Teilkapitel der Höhlenkunde zusammenfassend — wenn auch ausschließlich auf die französischen Verhältnisse bezogen — darstellt, schließt mit der Anregung, einen ersten Kongreß für „Höhlenmedizin“ abzuhalten.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Antony Greenbank, Climbing, Canoeing, Ski-ing, Caving. Elliot Right Way Books. 156 Seiten mit 16 Fotos und 27 Strichzeichnungen. Kingswood (Surrey) 1964. — Preis: 0/7/6 engl. Pfund.

Das Büchlein ist in der Serie der *Elliot Right Way Books* erschienen, die alle Themen umfaßt, die man an Hobby-Literatur erwarten kann. Der vorliegende Band weist zuerst einmal auf die *Schools for Adventure* hin, eine Einrichtung, die auch bei uns nicht unbekannt ist (Bergsteigerschulen, Hochgebirgskurse usw.), wenn sie auch hierzulande nicht so ausgebaut ist wie in Großbritannien. Anschließend ist die Frage der alpinen Ausrüstung recht gut behandelt. Der Abschnitt über selbstgemachte Schier mutet ein wenig eigenartig an. Die Ratschläge für das Bergsteigen sind gut und brauchbar — besonders ansprechend sind die Abschnitte „*Three Days on the Skyline*“ („Drei Tage auf dem Grat“) und über den Gebrauch der Bussole.

Abschnitt 14 ist für uns besonders interessant, beschäftigt er sich doch mit Höhlen. Die Trennung von „*Caving*“ und „*Pot-holing*“ (Höhlen- und Schachtforschung), eine typisch englische Einteilung, ist sehr charakteristisch. Der Verfasser bringt etliche allgemein gültige Aussagen. Am wesentlichsten sind die Verhaltensmaßregeln, die uns durchwegs geläufig sind, aber nicht oft genug wiederholt werden können.

Schließlich folgen ein kurzer Abschnitt über Erste Hilfe und Hilfsmaßnahmen, eine Liste der einschlägigen Institutionen (Adventure-Schulen, Adventure-Kurse usw.) und Klubs sowie Hinweise, wie man zur Freizeitgestaltung durch Klettern, Schilau und Höhlenforschung kommt. Der Anhang betrifft einschlägige Bücher und Zeitschriften und behandelt die Seilknoten. Er rundet das Dargebotene ab.

Im ganzen gesehen handelt es sich um ein recht gutes, brauchbares Büchlein, wenn man nach Fachausdrücken sucht.

Dr. Hans Siegl (Linz/Donau)

Der Segeberger Kalkberg und seine Höhlen. Bearbeitet von J. Regge, H. Hahn und K. Lienau. 24 Seiten, 9 Abbildungen, 1 Plan. 2. Auflage, Bad Segeberg 1967.

Das vorliegende Heftchen ist als kleiner Führer durch die nördlichste Höhle der Bundesrepublik Deutschland in Bad Segeberg (ca. 25 km westlich von Lübeck)

im Bundesland Schleswig-Holstein gedacht und behandelt in allgemein verständlicher Form vor allem solche Themen, die von interessierten Höhlenbesuchern immer wieder angeschnitten werden.

Zunächst wird die Entstehung des Segeberger „Kalkberges“ und der „Kalkberghöhle“ erklärt; der Berg trägt nämlich seinen Namen zu Unrecht, denn er ist aus Gips und Anhydrit aufgebaut. Er stellt die einzige Erhebung aus massivem Felsgestein aus dem Erdaltertum (Perm) in Schleswig-Holstein dar. Der heute rund 90 m hohe Berg erreichte im Mittelalter noch 110 m Höhe; er war damals von einer Burg gekrönt, die im Verlaufe des Dreißigjährigen Krieges zerstört wurde. Von 1645 bis 1930 wurde dann der Berg zur Gipsgewinnung abgebaut. Erst im Jahre 1913 wurde die Höhle entdeckt. Zur Erhaltung der Höhle wurde im Jahre 1930 der Berg unter Naturschutz gestellt und auf den weiteren Gipsabbau verzichtet. Von den rund 1000 m Gesamtlänge der Höhle sind etwa 600 m für den allgemeinen Besuch als Schauhöhle ausgebaut und mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Das Heftchen schließt mit einer Beschreibung der Höhle.

Unter Verwendung des Segeberger Kalkberges als natürliche Kulisse wurde eine Freilichtbühne eingerichtet; hier finden Aufführungen der Erlebnisse aus Karl Mays Werken in dramatisierter Form, Konzerte und Sportveranstaltungen statt. Durch diese Veranstaltungen und den Schauhöhlenbetrieb hat der Segeberger Kalkberg seine wirtschaftliche Bedeutung, allerdings auf anderem Gebiet als früher, erhalten.

Das kleine Heftchen ist durchaus geeignet, ein übersichtliches Bild des Segeberger Kalkberges und seiner Höhle zu vermitteln. *Dr. Stephan Fordinal (Wien)*

Ch. Pomerol et L. Feugueur, Guides géologiques régionaux: Bassin de Paris, Ile-de-France. 216 Seiten mit 82 Abb. im Text und 16 Taf. mit 241 Fossilien. Verlag Masson & Cie., Paris 1968. Preis NF 25,—.

In dem in Frankreich für Führerwerke üblichen Format 13 × 24 cm ist in der Reihe der „Regionalen Geologischen Führer“ der vorliegende Band erschienen, der sich mit dem Pariser Becken befaßt. Er bietet einen umfassenden Einblick in Bau und Entwicklung dieser zentralen Landschaft Frankreichs.

Der erste Teil des Buches ist einer paläogeographischen Übersicht gewidmet, die die Veränderungen des Pariser Beckens vom frühen Tertiär bis zur Gegenwart behandelt. Im Alttertiär wechselten mehrfach Transgressionen und Verlandungsphasen, so daß eine Schichtfolge von Sanden, Tonen und (vorwiegend eozänen) Kalken ausgebildet wurde. Jungtertiär und Quartär sind demgegenüber vorwiegend durch verschiedene Phasen der Reliefgestaltung gekennzeichnet, deren Abfolge auch an Hand von Skizzen verdeutlicht wird.

Ein weiterer Abschnitt des Buches beschäftigt sich mit den nutzbaren Mineralien und Gesteinen des Pariser Beckens, mit der Hydrogeologie und den Böden.

Insgesamt 12 geologische Exkursionen werden anschließend eingehend beschrieben. Bei jedem Exkursionsvorschlag werden Hinweise auf vorhandene topographische und geologische Kartenwerke gegeben, zusammenfassende Angaben über die stratigraphisch, paläontologisch, geomorphologisch und petrographisch interessanten Beobachtungspunkte geboten und eine genaue Routenbeschreibung vorgelegt. Schwerer auffindbare Aufschlüsse bzw. Standpunkte sind in Situationskizzen dargestellt.

Ein eigener Abschnitt des Bandes betrifft die großen Steinbrüche und die dadurch geschaffenen stratigraphischen Aufschlüsse, ihre Aufzählung ist nach Gemeinden geordnet. Ausführliche Stichwortverzeichnisse und Fossiltafeln runden den Inhalt des Bandes ab. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Pirker Rudolf, Trimmel Hubert, Fordinal Stephan,
Morocutti Albert A., Stummer Günter, Siegl Hans

Artikel/Article: [Schriftenschau 99-104](#)